



Unser Demenzlexikon



Hier erläutern wir Begriffe rund um das Thema Demenz. Diesmal geht es um den Buchstaben *I*.

I wie **Integrative Validation** nach Richard® (IVA)

Entwicklung der Integrativen Validation

(ok) Die *Integrative Validation* ist eine verbale und nonverbale Kommunikations- und Umgangsform mit Menschen mit Demenz. Sie konzentriert sich auf die Gefühlsebene und soll dem Menschen ein Zugehörigkeitsgefühl, ein Verstanden-Werden ermöglichen und eine Überforderung vermeiden.

Die IVA ist eine Weiterentwicklung der Methode *Validation*, die von der Amerikanerin *Naomi Feil* in den 1960er Jahren entwickelt wurde. *Validation* bedeutet »etwas für gültig erklären« und damit dem Gegenüber eine Wertschätzung zu zeigen – auch wenn eine Aussage oder ein Verhalten des Menschen mit Demenz vielleicht merkwürdig, unlogisch oder schlicht chaotisch erscheint. Feils Auffassung nach liegen dem Verhalten von Menschen mit Demenz ungelöste Konflikte zugrunde. Mit *Validation* wird Hilfestellung für die letzte Lebensaufgabe geleistet: die Auflösung dieser Konflikte.

Die *Integrative Validation* wurde in den 1990er Jahren von der Pädagogin und Gerontologin *Nicole Richard* aus Kassel erarbeitet. Sie lässt im Gegensatz zu *Naomi Feil* die ungelösten Konflikte, die unerledigten Lebensaufgaben außer Acht und löst sich damit von deren psychoanalytisch und entwicklungspsychologisch geprägtem Ansatz.

Für Richard stehen »auffällige« Verhaltensweisen eines Betroffenen vielmehr ganz klar mit den demenzbedingten hirnganischen Abbauprozessen und den damit verbundenen Verlusten und Einbußen in Zusammenhang.

Der Begriff »integrativ« weist auf mehrere Aspekte hin: Das Verhalten eines Menschen mit Demenz wird im Zusammenhang mit seiner Biografie gesehen, die Akzeptanz seiner Verhaltensweisen integriert ihn in sein Umfeld statt ihn auszuschließen, und die Methode ist gut in den Alltag, den alltäglichen Umgang mit dem Menschen mit Demenz integrierbar.

Ziel der IVA ist es, einen Zugang zur Erlebenswelt des Menschen mit Demenz zu finden und mit Wertschätzung und Einfühlungsvermögen dessen Wahrnehmungen und den daraus folgenden Reaktionen zu begegnen, um so einen möglichst hohen Grad an Lebensqualität für ihn zu erhalten.

Wie funktioniert Integrative Validation?

Integrative Validation bedeutet, sich auf die Sichtweise der Realität des Gegenübers einzulassen und diese nicht zu bewerten oder zu korrigieren. Die innere Erlebniswelt des Menschen mit Demenz wird grundsätzlich akzeptiert. Was dem Menschen mit Demenz richtig und logisch erscheint, ist in diesem Moment auch richtig und logisch. Die Gefühle, die er empfindet und die Antriebe, die ihn zu seinem Handeln veranlassen, sind immer ernst zu nehmen, denn sie sind die Ressourcen, die bleiben, wenn andere Fähigkeiten nachlassen.

Fortsetzung

Unser Demenzlexikon:

I wie »Integrative Validation« nach Richard® (IVA)

Was sind Gefühle und Antriebe?

Gefühle sind der direkte Ausdruck der momentanen Befindlichkeit. Sie zeigen, wie es dem Menschen gerade geht. Wenn der Mensch merkt, dass er zum Beispiel mit einem negativen Gefühl ernstgenommen wird, mindert das zum Beispiel die Angst oder Wut. Ein wahrgenommenes positives Gefühl, das bestätigt wird – wie das Gefühl der Freude, der Zufriedenheit – wird länger anhalten.

Antriebe sind früh erlernte Normen und Regeln, die eine Person ein Leben lang geprägt haben wie zum Beispiel Ordnungssinn oder Pflichtbewusstsein und die auch bei einer Demenzerkrankung verinnerlicht bleiben.

Zwei Beispiele für IVA

- Wenn ein Mensch sein Leben lang sehr ordentlich war und nun die Wohnung aufräumt, was auf Grund der demenziellen Erkrankung aber vielleicht in einem »Chaos« endet, hat man zwei Möglichkeiten zu reagieren: Entweder man kritisiert die Person für das »Chaos«, was diese nicht nachvollziehen kann und was sie verunsichert. Oder man weiß um den lebenslangen Antrieb »Ordnungssinn« und lobt die Person für ihre Bemühungen, was Freude und Zufriedenheit bringt.
- Ein Mann klopft ausdauernd mit dem Löffel auf den Tisch. Man kann ihn nun entnervt bitten, das zu unterlassen – was er nicht verstehen würde, da er ja in seiner inneren Erlebniswelt einen Grund für sein Handeln hat – oder aber sich bewusst machen, dass dieser Mann früher als Handwerker gearbeitet hat und sich in seiner Werkstatt wähnt (sein Antrieb). Ein Lob für

seinen Fleiß, gepaart mit ein paar bestärkenden Handwerkerweisheiten oder -sprichwörtern bestätigt ihn in seinem Selbstwertgefühl, er fühlt sich wahrgenommen und respektiert. Kenntnisse über seine Biografie ermöglichen, das Thema mit ihm noch weiter zu vertiefen.

Quellen

- www.integrative-validation.de
- http://de.wikipedia.org/wiki/Integrative_Validation
- **www.alzheimer-bw.de** → Infoservice → Veranstaltungsnachlesen → Nachlesen 2004–2009 → Nachlesen-2009 (Vortragsnachlese »Integrative Validation – Menschen wertschätzend im *Anderland* begleiten« von Dr. Brigitte Bauer-Söllner)

Ab sofort können Sie alle bisher im *Demenzlexikon* erschienenen Artikel auch auf unserer Website nachlesen unter

- **www.alzheimer-bw.de**
→ Demenzen → Demenzlexikon

Anmerkung aus der Redaktion: Ende Juni hatte sich **Nicole Richard** bereit erklärt, für unser



Demenzlexikon einen Artikel zum Thema Integrative Validation zu schreiben. Dazu ist es leider nicht mehr gekommen. Nicole Richard ist am 11. Juli 2014 überraschend verstorben. Das hat uns sehr betroffen gemacht.

Unser Mitgefühl gehört ihrer Familie.